

L01488 Arthur Schnitzler an Hugo  
von Hofmannsthal, 31. 12. 1904

Wien, 31. 12. 904.

lieber Hugo,

ich habe Grunwald in Traunmühl als problematischen Corpsstudenten, in der  
Frau vom Meer als Lyngstrand und dann im Geyer als ... ich weiß nicht mehr was  
5 gesehen, und Brahm weiß, daß ich ihn sehr schätze und noch allerlei Möglich-  
keiten in ihm zu spüren glaube. Er ist aber gewiß keine sehr reiche und keine  
sehr starke Natur und hat auch das geheimnisvolle nicht, das manche haben,  
ohne stark und groß zu sein; er ist sehr scharf umrissen aber es ist nicht viel Luft  
um ihn. Nun scheint es mir aber für den Jaffier notwendig, daß man in seiner  
10 Persönlichkeit den vergangen<sup>en</sup> Zauber ahnt und ich glaube, so etwas überzeu-  
gend herauszubringen, ist dichterisch schauspielerisch ebenso schwer, ja an der  
Grenze des Möglichen wie dichterisch. Ihnen ist es nur dadurch (und doch nicht  
ganz) gelungen, daß Sie zwei in ihrer Art außerordentliche Menschen, den PIERRE  
und die BELVIDERA, einen, dessen Wesen Muth, die andere, deren Wesen Hinge-  
15 bung, noch zu einer Zeit unter jenem Zauber stehen lassen, da wir nichts mehr  
<sup>^ davon be</sup>von ihm<sup>v</sup> angerührt werden – aber immerhin, wir denken: Muß das ein  
Kerl gewesen sein – daß die zwei gar nicht merken, wie wenig er es heute ist! –  
Mitterwurzer, Kainz, Baffermann wieder trügen dieses »gewesene« wie einen Hei-  
ligenchein von verstäubten Schicksalen um ihr Haupt, einen Schein, der eben nur  
20 in Persönlichkeitsatmosphäre sichtbar wird. Davon, mein ich, wird bei Grunwald  
nichts merklich sein. Warum ich Ihnen das sage weiß ich eigentlich nicht – denn  
wenn BASSERMANN absolut nicht will, ist G. gewiß der einzige, der in Betracht  
kommt. Er wird setze ich voraus, die Rolle von der weiblich ja – verwöhnten  
Seite her zu nehmen suchen, ~~und~~ als ja, er wird vielleicht auch das hysterisch ver-  
25 logene (es ist eine Bezeichnung, kein Schimpf) in <sup>^xxxxxxxxx</sup>lebhafterer<sup>v</sup> Weise  
herausbringen, als Sie wollten. Wie immer, – es wird durch diese Befetzung noch  
mehr als je die Tragödie von der Enttäuschung des Pierre, und vielleicht kommt  
nun alles bei der Einstudierung darauf an, mit diesem Gleichgewichtsverhältnis von  
vornherein zu rechnen.  
30 Sie haben doch nun meine Karte aus Lueg bekommen? Wir sind also Montag 2.  
Abends 8 Hietzing, KUFFNER. Vielleicht ist unser CHAROLAIS doch schon hier und  
kommt?  
Herzlichst Ihr

A.

© FDH, Hs-30885,119.

Brief, 2 Blätter, 5 Seiten, 2206 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ⓜ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer  
1964, S. 209.

# Register

BASSERMANN, ALBERT (07.09.1867 – 15.05.1952), *Schauspieler/Schauspielerin*, 1  
BEER-HOFMANN, RICHARD (1866-07-11 – 1945-09-26), *Schriftsteller/Schriftstellerin*, 1  
BRAHM, OTTO (05.02.1856 – 28.11.1912), *Theaterleiter/Theaterleiterin, Regisseur/Regisseurin*, 1

*Florian Geyer. Die Tragödie des Bauernkrieges*, 1  
*Die Frau vom Meer. Schauspiel in fünf Akten*, 1, 1

*Das gerettete Venedig. Trauerspiel in fünf Aufzügen*, 1  
*Der Graf von Charolais. Ein Trauerspiel*, 1  
GRUNWALD, WILLY (14.02.1870 – 1945-05-08), *Theaterleiter/Theaterleiterin, Schauspieler/Schauspielerin*, 1

KAINZ, JOSEF (02.01.1858 – 20.09.1910), *Schauspieler/Schauspielerin*, 1

**Lueg**, *Teil eines besiedelten Ortes (A.BSOX)*, 1

MITTERWURZER, FRIEDRICH (16.10.1844 – 13.02.1897), *Schauspieler/Schauspielerin*, 1

**Ottakringer Bräu**, *Bierhaus (K.BIR)*, 1

*Traumulus*, 1

**Wien**, *A.ADM2*, 1